# Lausitzer Zeitung

nebst

# Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

**№. 136.** Görlitz, Sonnabend, den 15. November. **1856.**


## Deutschland.

Berlin, 10. Nov. Die „Preuß. Corresp." bringt wiederum eine längere Mittheilung über die Verhandlungen der hier versammelten evangelischen Kirchenkonferenz. Die bisherigen Verhandlungen derselben galten der kirchlichen Gemeindeverfassung in den östlichen Provinzen. So wurde zunächst ohne Abstimmung das als die Meinung der Versammlung angenommen, daß die bestehende Gemeindeverfassung weiter entwickelt und zu diesem Zwecke eine Revision derselben unter Berücksichtigung der provinziellen und lokalen Verhältnisse stattfinden solle. Daran schloß sich die Frage: ob das Bedürfniß vorhanden sei, bei der Revision der Gemeindeordnung die Ansprüche der Konfession zu größerer Geltung zu bringen. Hierüber fand eine sehr bewegte Debatte statt, in welcher die konfessionelle Richtung in ihren verschiedenen Abstufungen und hinwiederum auch der Unionsgedanke sich kund gaben. Die Versammlung entschied endlich auf die Frage: ob ein Bedürfniß vorhanden sei, bei der Revision das Recht der Konfession gegenüber dem §. 1 der Grundzüge zu schäferem Ausdruck zu bringen, — mit überwiegender Mehrheit bejahend, und vereinigte sich dann fast einstimmig in dem Beschlusse: es möge bei der Revision der Grundzüge eine dahin gehende Bestimmung beliebt werden: „Jede evangelische Gemeinde steht auf dem Boden ihres geschichtlich feststehenden Bekenntnisses. Dieser Bekenntnißstand ist in den zu errichtenden Gemeindestatuten auszusprechen." Hiermit würde also die Union um einen weiteren Schritt aus dem Wege geräumt werden. Ferner faßt die Versammlung verschiedene Beschlüsse zu Gunsten der Stellung des Patronats in der neuen kirchlichen Gemeindeordnung.

— Die Provinzialkonsistorien haben neuerdings die Geistlichen wiederholt angewiesen, bei dem Aufgebote der Bräute streng auf deren jungfräulichen Stand zu achten und ohne Ausnahme und Rangesunterschied bei dem Aufgebot einer jungfräulichen Braut die deutliche Bezeichnung „Jungfrau" dem Vor- und Zunamen beizusetzen, im entgegengesetzten Falle aber unter allen Umständen fortzulassen.

— In Folge der Allerhöchsten Verordnung, nach welcher von den Schulzen in den östlichen Provinzen sogenannte Schulzenstäbe getragen werden sollen, ist die Anfertigung derselben für die meisten Regierungsbezirke bereits erfolgt. Die Stäbe bestehen aus starken spanischen Röhren mit seidenen Troddeln, und werden, wie das „C. B." meldet, den Schulzen in einem zu diesem Zweck angesetzten Termine auf den landräthlichen Büreaus der verschiedenen Kreise gemeinschaftlich überreicht.

— Zur Warnung theilt die „Bank- u. Hdlsz." mit, daß eine große Anzahl falscher braunschweigischer Kassenanweisungen im Umlauf sind, die sich durch den Glanz und die Stärke ihres Papiers, sowie durch besonders schwarzen Druck kenntlich machen.

— In einem Erlaß des Ministers des Innern, betreffend die Abschaffung von Herbergseinrichtungen, durch welche den außerhalb der Innungen stehenden Handwerksmeistern die Annahme von Gesellen erschwert wird, heißt es: „Ich mache es der königl. Regierung zur Pflicht, die Anwendung eines Zwanges zum Anschluß an die Innungen, in welcher Form er sich auch zeigen möge, nicht zu dulden, und Ausschreitungen der letzteren in dieser Richtung sofort mit Energie und wirksam entgegenzutreten."

Königsberg, 8. Nov. In der heutigen Plenarsitzung des hiesigen Stadtgerichts ist eine im Prinzip höchst wichtige Entscheidung gefaßt worden. Ein Kaufmann christlicher Konfession, welcher mit einer Jüdin ein Ehebündniß eingehen wollte, erklärte gerichtlich seinen Austritt aus der Landeskirche und glaubte nunmehr, gestützt auf das Patent vom 30. März 1847, eine bürgerliche Trauung beanspruchen zu können. Das Stadtgericht hat jedoch dieses Verlangen zurückgewiesen und eine derartige Mischehe für nicht statthaft erklärt. Die Gründe sind, da das Religionspatent in Betreff des vorliegenden Falles keine Bestimmungen enthält, im Allgemeinen aus dem Verbot der Ehen zwischen Juden und Christen in der Ansicht hergenommen, daß der Austritt aus der Landeskirche nicht zu indentifiziren sei mit dem Austritte aus der christlichen Kirche, dieser vielmehr erst durch den Uebertritt zu einem nichtchristlichen Bekenntnisse erfolge. Vor Kurzem ist hier in einem ähnlichen Falle eine Christin zum Judenthume übergetreten.

Danzig, 9. Novbr. Nachdem Danzig wiederum die Summe von 278,846 Thlr. von den Schulden des ehemaligen Freistaats Danzig theils durch Beiträge des Staats, theils der Stadt, behufs der durch Kabinets-Ordre angeordneten Amortisation eingelöst und deren Vernichtung bewirkt worden, beläuft sich die jetzt noch bleibende Schuld auf circa 730,000 Thlr. Der Gesammtbetrag der anerkannten freistaatlichen Schuld belief sich auf 12,280,845 Thlr., von welchem demnach bis heute 11,550,409 Thlr. getilgt sind.

Elbing. Im osteroder Walde ist am 5. d. Mts. nach hartnäckigem Kampf eine Räuberbande, welche u. A. den Hofbesitzer Hook in Altmünsterberg beraubt und erschossen hatte, eingefangen und zur Stadt gebracht worden. Es sollen 4 Männer, 2 Frauen und 3 Kinder gewesen sein, wovon 2 Männer im Gefecht von Gensd'armen erschossen und als Leichen nach Osterode gebracht sind.

Striegau, 11. Novbr. Heute Nacht um halb 2 Uhr ist das ganze Kirchendach der hiesigen Strafanstalt mit dem unter demselben befindlichen großen und kleinen Schlafsaal-Lokal abgebrannt. Unglücksfälle sind — wie man bis jetzt gehört hat — nicht vorgekommen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Kiel, 10. Novbr. So eben kommt die Kunde, daß auf Anordnung des Ministers v. Scheel aus der bei dem Seebade „duſtern Broock" befindlichen herrlichen Waldung, welche zum Lustorte dient, 100 Fuder Holz geschlagen werden sollen. Eine praktische Anwendung der Domainengesetze!

— Als Se. Durchlaucht Herzog Karl von Glücksburg und dessen Bruder, Prinz Friedrich, sich bei der Erhebung von 1848 betheiligten, wurden ihnen ihre Orden genommen und bisher nicht zurückgegeben, obwohl sie bekanntlich amnestirt sind und ein freundliches Verhältniß zu Sr. Majestät dem Könige schon längst wieder hergestellt war. Jetzt hat Se. Majestät von dem Geburtstage Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin Karoline, Schwägerin des Herzogs, am 28. v. M., Veranlassung genommen, an beide huldvolle Handschreiben zu richten und ihnen zugleich ihre Orden wieder zurückzugeben.

## Oesterreichische Länder.

Wien, 9. Nov. Die „Oestr. Korr." schreibt: Ein neuer bedeutsamer Schritt auf der Bahn der Durchführung der im Patente vom 31. Dez. 1851 vorgezeichneten Grundzüge über die organischen Einrichtungen des Kaiserreichs ist erfolgt. Der Wiederbeginn der Wirksamkeit der Central-Congregationen im lombardisch-venetianischen Königreiche steht in nächster Aussicht. Eine soeben erflossene kaiserliche

Verordnung (vom 2. Nov. d. J. datirt) enthält die in dem Erlasse vom 15. Juni 1855 einer nähern Feststellung vorbehaltenen Bestimmungen über den Wirkungskreis und die Geschäftsbehandlungen jener Congregationen, und die Ernennungen zu den Stellen der Central-Deputirten haben (in einer kaiserlichen Entschließung vom 3. Nov. d. J.) auf Grundlage der durch die Gemeinden vorgenommenen Wahlen und der hiernach von den gesetzmäßig berufenen Organen erstatteten Vorschläge die Genehmigung erhalten.

Der „Augsb. Allg. Z." wird aus Wien geschrieben: Ein norddeutsches Blatt brachte in den letzten Tagen die Nachricht, daß ein Herr St., einer der begütersten Industriellen der Monarchie, in Ungarn, wo sich derselbe gegenwärtig auf einem seiner Eisenwerke befindet, mit nahe 300 seiner Arbeiter zur evangelischen Konfession übergetreten sei. Man gab sich Mühe, zu erfahren, ob und inwiefern sich diese Nachricht bestätigt, konnte aber bisher nichts Verläßliches erfahren, obschon auch hier in Wien das Gerücht von einem ähnlichen Schritt (es wurde hier der sehr geachtete Fabrikinhaber v. R. genannt) vielfach verbreitet war. Uebrigens läßt sich nicht leugnen, daß man seit einiger Zeit in Schlesien, Mähren und Böhmen zahlreichere Uebertrittsfälle von der katholischen zur protestantischen Kirche bemerkt, und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande.

Wien, 10. Novbr. Die Verlobung des Erzherzogs Ferdinand Max mit einer belgischen Prinzessin wird heute von der „Wiener Zeitung" bestätigt.

— Die Staats-Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, auf ihren Bahnzügen eine neue amerikanische Beleuchtungsart, welche auf der großen pariser Ausstellung vom vorigen Jahre ausgestellt war, einzuführen. Diese Beleuchtung wird an den Lokomotiven angebracht und soll die Bahn weithin beleuchten, so daß das ausstrahlende Licht die Fahrt und die Ankunft eines Trains bemerkbar machen und zur Vermeidung von Unglücksfällen bei Nacht, namentlich Zusammenstößen, wesentlich beitragen wird. Vorläufig werden Versuche hiermit gemacht.

Triest. In der Nacht zum 10. Nov. ereignete sich hier ein sehr heftiger einige Sekunden anhaltender wellenförmiger Erdstoß.

## Italien.

Rom, 3. Nov. Zu den bekannten hier schwebenden Verhandlungen verschiedener deutscher Regierungen sind so eben von einer andern Seite neue hinzugekommen. Es ist dabei zwar von keinem neuen Konkordat die Rede, doch aber mußten sie eingeleitet werden, um größeren Mißverständnissen vorzubeugen. Im Königreich Sachsen ist nämlich neuerlich, nicht etwa einmal, sondern wiederholt, bei der Wahl von Aebtissinnen ein Modus befolgt worden, welcher mit den betreffenden Dekreten des tridentiner Concils nicht in Uebereinstimmung steht. Dieses ist wenigstens die Auffassung des Kultusministeriums in Dresden. Die Pröbste, welche den im Ministerium anstößigen Wahlmodus ordneten und unter ihren besonderen Einfluß stellten, wurden darüber höheren Orts zur Rechenschaft gefordert. Sie berufen sich aber zu ihrer Rechtfertigung auf eine besondere Gewährung der Congregation für Bischöfe und Ordensgeistliche nach dem tridentiner Concil, welche ihr Verfahren als kanonisch legalisire. Da indessen dieses Rescript nur in die Kategorie der temporären Casualvorschriften zu gehören scheint, so hat das Kultusministerium den heiligen Stuhl zur Revision der Angelegenheit auf dem Grunde des kanonischen Rechts aufgefordert, um dann selber später das Weitere mit den Landesgesetzen in Einklang zu bringen.

Turin. Nach den letzten Berichten aus Nizza wird der König von Sardinien gegen den 25. Novbr. dort eintreffen. Es ist dies das erstemal, daß Victor Emanuel als König nach Nizza kommt.

Das Gerücht, daß noch mehrere hohe Personen Europas nach Nizza kommen werden, so wie jenes von einer beabsichtigten Heirath zwischen dem König Victor Emanuel und der 26jährigen Wittwe des Herzogs von Leuchtenberg, die sich gegenwärtig in Nizza befindet, erhält sich.

## Schweiz.

Bern, 7. Nov. Die Zeitungshelden in Neuenburg verlangen, daß ohne Verzögerung die eidgenössische Behörde ihr der Bundesversammlung gegebenes Wort halte, der Justiz freien Lauf lasse und, durch keine Zwischenfälle bewogen, den neuenburger Prozeß verzögere, damit bald ein Urtheil über die „Schuldigen" gefällt werden könne. Sei dann die „verdiente Strafe" ausgesprochen, so würde das Volk Gnade üben; vorher nicht. So tönt es von dieser Seite. Dagegen verlangen die Großmächte sofortige Freilassung der Gefangenen, und Frankreich hat dieses Verlangen in letzter Woche durch seinen Gesandten mit Nachdruck erneuern lassen. Der Bundesrath legt es offenbar darauf an, Zeit zu gewinnen, um den Richterspruch möglichst lange hinauszuschieben. Aber das Drängen der neuenburger Republikaner wird immer ärger, und wohl nur aus dem Grunde, um dieser Stimmung seine Konzession zu machen, wird heute im „Bund" erklärt, Herr Duplan-Veillon habe nur deswegen die Untersuchung nicht geschlossen, weil er die Hoffnung hegte, einige flüchtige Royalisten würden sich noch stellen. Da dies aber nicht geschehen sei, so habe er seinen Schlußbericht gemacht und die Akten dem Generalprokurator eingehändigt, so daß in kürzester Zeit die Anklage-Kammer zusammentreten könne. Man spricht von einer neuen Note, worin sich England wiederholt anbietet, auf Grund der von Preußen und der Schweiz gegebenen Erklärungen im Verein mit Frankreich ein Vermittelungsprojekt auszuarbeiten. In der Note, welche der Bundesrath letzten Sonnabend behandelt hat, sollen die Grundlagen der Vermittelung bereits enthalten sein.

## Frankreich.

Paris, 10. Nov. Heute hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, in dem die wichtigsten Fragen verhandelt worden sind. Die Regierung ist nämlich in großer Unruhe, und die Lage unserer Börse scheint diese Sorgen zu rechtfertigen. Die heutige Krisis wird der Verlegenheit der Eisenbahnen zugeschrieben, indem die meisten Gesellschaften Geld aufnehmen müssen, sollen sie ihre Arbeiten nicht einstellen. Nun weiß man nicht, wie die Regierung sich verhalten wird. Der Kaiser hat befehlen lassen, daß das Niederreißen von Gebäuden ganz eingestellt werde. Bedeutende Kapitalisten, welche sich bei den Neubauten betheiligt haben, werden große Verluste erleiden. — Die Stimmung hier ist keine gute. Die Plakate dauern fort, und die Verhaftungen ebenfalls.

Paris, 11. Novbr. Gewaltige Placate an den Straßenecken kündigen für den 25. die Eröffnung des Grand Café Parisien an, das, am Eingange des Faubourg du Temple gelegen, für 6000 sitzende Gäste hinlänglichen Raum darbieten und nicht weniger als 86 Billards enthalten wird.

— Die pariser Welt beschäftigt sich viel mit dem Sohne des Grafen Orlow, der hier angekommen ist, um den Winter über zu verweilen. Dieser junge Mann von 23 Jahren wurde im Orient-Kriege zwanzigmal verwundet und verlor bei der Belagerung von Silistria ein Auge. Man erzählt, eines der schönsten Mädchen Frankreichs, vornehm und reich, habe die Mutter des Grafen wissen lassen, daß sie stolz sein würde, als Frau seine Wunden pflegen zu dürfen.

— Es sind im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, und der Polizei-Präfect glaubt sogar, dem Kaiser rathen zu müssen, daß er nicht ins Theater gehe. Auch gegen die Reise nach Fontainebleau sprechen sich zahlreiche Stimmen im Rathe des Kaisers aus. Napoleon III. fühlt mit, daß es bei der gegenwärtigen Stimmung der Bevölkerung besser wäre, die Festlichkeiten in Fontainebleau aufzugeben; aber er wußte nicht, ohne einen eingestehbaren Vorwand zu haben, die gemachten Einladungen abzubestellen.

— Die Gerüchte von einer Modification des französischen Ministeriums erhalten sich. Für den Augenblick bleiben jedoch auf Befehl des Kaisers alle Minister, selbst Walewski, auf ihren Posten. Persigny hat wohl versöhnliche Instructionen erhalten, dem hiesigen Hofe ist es aber keineswegs Ernst mit dem Aufgeben der russisch-französischen Allianz, und in London ist man genau von allem unterrichtet, was in Paris vorgeht.

## Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 6. Nov.: Die Königin besuchte vorgestern das königl. Theater. Bei ihrem Eintritte, am Ende des ersten Aktes, begann das Orchester

sofort, wie üblich, die königliche Hymne; aber Zischen, Murren und sogar Pfeifen übertönte länger als eine Viertelstunde die Musik. Die Königin war bleich und setzte sich nicht, blieb aber doch bis zum Schlusse der Vorstellung.

— Die früheren Carlistengenerale Villareal und Zariateguy sind dieser Tage hier eingetroffen.

— Das Wichtigste von hier ist die Nachricht, daß man sich in Rom mit den von der hiesigen Regierung gemachten Zugeständnissen begnügen wolle und daß somit die Verbindung zwischen der päpstlichen und der spanischen Regierung so gut wie hergestellt sei. Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so wäre das Ministerium von einer der größten Verlegenheiten befreit, die ihm leicht das politische Leben hätte kosten können, und die Desamortisations-Frage wäre endlich erledigt.

## Großbritannien.

London, 10. Nov. Wie die heutige „Morning Post" meldet, ist nach den neuesten Berichten die indische Expedition im persischen Meerbusen angelangt. Man befürchtet den Ausbruch eines Aufstandes in Persien und hält es für wahrscheinlich, daß in diesem Falle Rußland zu dessen Unterdrückung angerufen und eine russische Flotte nach Astrabad abgesandt werde.

— Nach Briefen des „Journal de Konstantinople" vom 30. Octbr. wird die englische Expedition zunächst nach Bender Abbas [am Eingange in den persischen Meerbusen, jedoch oberhalb der Straße von Ormus, während das Gebiet des Imam von Maskat gegenüber auf der arabischen Seite, doch vor dem Eingange in den persischen Meerbusen liegt] gerichtet werden. Der Imam von Maskat hat versprochen, daß er die Expedition durch Hülfstruppen und Lieferungen an Lebensmitteln und anderen Gegenständen unterstützen wolle. Die Transportschiffe, welche die Reiterei an Bord haben, sollten Ende Octobers von Bombay in See gehen.

Laut Nachrichten aus Bombay vom 17. Oct., die in Triest eingetroffen sind, schritten die Vorbereitungen zu der englischen Expedition nach dem persischen Meerbusen fort. Es hieß, Herat sei genommen worden.

— Wie der „Observer" meldet, ist die Königin entschlossen, alle wegen politischer Vergehen verurtheilten Personen, mit Ausnahme jedoch derer, welche ihr Ehrenwort gebrochen und sich durch die Flucht der über sie verhängten Strafe entzogen haben, vollständig zu begnadigen.

— Im Krystallpalast zu Sydenham soll im Jahre 1859 der hundertjährige Todestag Händel's durch eine musikalische Aufführung gefeiert werden. Um zu erproben, in wie weit das Lokal sich zu diesem Zwecke eignet, haben die Sacred Harmonic Society und der Vorstand des Krystall-Palastes beschlossen, daselbst im nächsten Mai eine Vorfeier stattfinden zu lassen, in welcher ein gewähltes Orchester von 2300 Mann mitwirken soll.

## Belgien.

Brüssel, 11. Novbr. Der König eröffnete heute die Kammern. Im Anfang der Thronrede erwähnte er der Theilnahme des Volkes an dem Feste seines 25jährigen Regierungsantritts, mit der Bemerkung: dieselbe stelle es höher in seinen eigenen Augen und ehre es im Auslande.

## Rußland.

Kalisch, 7. Nov. Die „Br. Z." meldet, daß diese Woche hier eine außergewöhnliche große Revision auf Grund einer geschehenen Denunziation stattgefunden, deren Erfolg so fruchtreich ausgefallen, daß mehrere Wagen un- oder falschgestempelter Waaren, größtentheils Seidenwaaren, konfiszirt worden sind. Ein Mann, der früher nur durch Schmuggeln sein Leben gefristet und der später selbst wegen Fälschung von Plomben zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden, hat, mit allen Einzelheiten des Schmuggelhandels vertraut, und bei seiner Kenntniß von den Verstecken, worin die eingeschmuggelten Waaren aufgespeichert werden, eine so spezielle Denunziation abgegeben, daß der Erfolg die Angabe vollständig begründet. Zu gleicher Zeit und fast in derselben Minute wurden nicht nur alle verdächtigen Laden geschlossen, sondern auch die Wohnungen der Denunziaten mit Militär besetzt. Kisten, Kommoden und Schränke, überhaupt alle Behältnisse, die nur irgend als Versteck dienen konnten, wurden geöffnet, Wände und Verschläge erbrochen und durchsucht, und die Ernte fiel natürlich über Erwarten sehr reichlich aus. Die betheiligten Personen haben außer dem Verluste der Waaren noch eine sehr bedeutende Geldstrafe zu erlegen.

## Türkei.

Aus Rhodus vom 20. Oct. meldet man: Die Zerstörungen des Erdbebens in der Nacht auf den 12. können wegen Mangels verläßlicher Angaben nicht genau bemessen werden. Einige Theile der Festung sind zusammengestürzt, andere dem Einsturze nahe. Die von den Franken bewohnte Vorstadt ist ein Schutthaufen; sechs Dörfer sind gänzlich zerstört und die übrigen 38 fast unbewohnbar. Von 3000 Landhäusern rings um die Stadt ist ein einziges unbeschädigt; die übrigen sind theils eingestürzt, theils mit dem Zusammensturze bedroht. Bisher hat man 100 Todte vorgefunden, wenig im Verhältnisse zu den eingestürzten Häusern, da die Bewohner bei der langen Dauer der Katastrophe Zeit zur Rettung fanden. Auch die übrigen Inseln haben sehr gelitten. In Scarpanto sind 800 Häuser eingestürzt und 120 Menschen umgekommen. Auf Cassos hatten drei seiner fünf Dörfer dasselbe Loos mit dem Verluste von zwanzig Menschen.

---

## Das größte Schiff der Welt und die Fortschritte der Dampfschifffahrt.

Als die ersten Dampfschiffe erbaut wurden, hatte dieses neue Instrument des Verkehrs wenig Aussicht, eine Rolle im Welthandel zu spielen. Es schien nur tauglich zur Personenbeförderung auf Flüssen, kleinen Binnenseen, oder über kurze Meeresarme, oder höchstens für die Küstenschifffahrt. Jede längere Fahrt ohne Unterbrechung, jede beträchtliche Entfernung von der Küste schien den Dampfern verboten. Sie verbrauchten nämlich zu ihrer Bewegung ein solches Tonnengewicht Kohlen, daß ihnen für Frachten kaum noch Raum blieb, ja es war überhaupt fraglich, ob irgend ein Dampfschiff jemals würde über den atlantischen Ocean fahren können, da man nirgends unterwegs Kohlen einnehmen konnte, und die Schiffe immer zu klein blieben, um den Kohlenvorrath für die ganze Reise einzunehmen. Deshalb wurde der Versuch, Dampferlinien zwischen cis- und transatlantischen Häfen zu errichten, als eine Tollheit belacht. Die Versuche glückten aber und mußten glücken, sobald man nur den Schiffen einen ungewöhnlich hohen Tonnengehalt gab. Die Dampfkraft nämlich, welche erforderlich ist, um ein Schiff von 2000 Tonnen vorwärts zu bewegen, beträgt durchaus nicht das Fünffache von derjenigen, welche ein 400 Tonnen-Schiff verlangt, sondern wesentlich weniger. Er fährt also wohlfeiler und vermag, wenn es nur groß genug ist, die längsten Strecken zurückzulegen, ohne Kohlen einzunehmen. So wie der erste Dampfer über den Ocean fuhr (1838), war ein neues Bewegungsmittel für den Welthandel erfunden. Die „Persia," das größte Dampfschiff, welches bisher vom Stapel gelaufen ist, verbraucht täglich 120 Tonnen Kohlen. Sie bedarf daher eines Kohlenvorrathes von 1400 Tonnen, um für alle Fälle auf der transatlantischen Fahrt gerüstet zu sein. Da ihr Register 5400 Tonnen beträgt, so hat sie nur für 4000 Tonnen Fracht Raum übrig, ganz abgesehen vom Gewicht ihrer Maschinen und sonstigen Geräthes. Wenn nun Dampfschiffe auf der vergleichsweise so kurzen Strecke zwischen dem atlantischen Ocean solche Schwierigkeiten fanden, so schienen ihnen größere Seereisen nach anderen Hemisphären verschlossen. Sie mußten an mehreren Punkten anlegen, um sich wieder mit Kohlen zu versorgen. Diese Kohlen aber mußten erst, und zwar durch Segelschiffe, an die Stationen gebracht werden. So hätte ein Dampfschiff zu einer Reise um die Welt etliche Segelschiffe nöthig gehabt, um an verschiedenen Orten Kohlenvorräthe zu hinterlassen.

All diesen Uebelständen soll nun der „Great Eastern" abhelfen. Der „Great Eastern" wird von dem Ingenieur Mr. Brunel, dem „Vater der transatlantischen Dampfschifffahrt" auf den Werften von Scott u. Comp. in Millwall an der Themse aus Eisen erbaut. Wie die „Persia" hat das Schiff ein System von Rippen, die nicht, wie ehemals quer vom Kiel, sondern mit diesem parallel laufen, so daß das Schiff bei einem etwaigen Zusammenstoßen besser widerstehen kann. Der Schiffsraum wird durch zehn wasserdichte Wände, in der Quere und durch zwei Wände jede 350 Fuß lang in der großen Achse in zwei Dutzend verschiedene völlig

geschlossene Abtheilungen zerlegt, so daß jede Beschädigung nur einem kleinen Theil des Schiffes zugeführt werden kann. Das Schiff hat Raum für 800 Passagiere erster, 2000 zweiter, 1200 dritter Klasse, also für 4000 Köpfe, ungerechnet die Bemannung. Die Salons und Schlafzellen für die Passagiere sind nicht wie bisher auf das Hinterdeck, sondern in die Mitte des Schiffes verlegt worden, wo bekanntlich bei rauher See die Schwankung des Schiffes am geringsten ist. Man kann wohl behaupten, daß auf einem solchen Schiff Seekrankheit kaum vorkommen wird, da bekanntlich das Schaukeln des Schiffes mit der Größe des Fahrzeuges abnimmt. Die Sagen von „berghohen Wellen," welche die Schiffe in Wogenthäler schleudern, sind längst in das Fabelbuch geschrieben. Auf einer Versammlung der British Association wurde vor etlichen Jahren nach langjährigen Beobachtungen mitgetheilt, daß bei bewegter See die Wellen durchschnittlich 26 Fuß hoch gehen und selten über 28 Fuß sich erheben. Der „Great Eastern" aber ist vom Kiel zum Deck 60 Fuß hoch.

Nach Dr. Scoresby beträgt die Länge einer oceanischen Welle bei höchstem Sturm 600 Fuß, bei mäßigem Sturm 300 Fuß, bei rauher See 120 Fuß. Der „Great Eastern" besitzt nun selbst eine Länge von 683 Fuß oder eine Viertel Meile, derselbe ist 83 Fuß und über den Radkasten 114 Fuß breit. Die Schwankungen des Schiffes werden also auf hoher See geringer sein als die der kleinen Dampfer, welche von Calais nach Dover bei völlig ruhigem Wetter auf den freilich beständig stark bewegten Wellen des Canals überfahren. Wenn die Passagiere in der Mitte des Schiffes unmittelbar über den Maschinen ihr Quartier erhalten, so wird doch jeder Lärm und jedes Zittern, welches die Thätigkeit der Maschine verursachen könnte, vollständig aufgefangen werden, da zwischen den Passagierräumen und der Maschine ein gewölbter eiserner Raum sich befindet, wo die Kohlen untergebracht werden. Das Schiff wird gleichzeitig durch eine Schraube und Räder bewegt werden. Die Räder haben 56 Fuß im Durchmesser, sind also größer als der Cirkus von Astley's Reitergesellschaft. Sie werden von vier Maschinen bewegt, deren Nominalkraft auf 4000 Pferdekraft berechnet wird. Die Schraube des Schiffes ist die größte, die bisher zur Schifffahrt angewendet wurde. Sie hat 160 Fuß Länge, 24 Fuß Durchmesser und wiegt 60 Tonnen. Zu ihrer Bewegung wird der Dampf in sechs Kesseln entwickelt und die Maschine selbst auf 3000 Pferdekraft berechnet.

(Schluß folgt.)

## Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 14. Novbr. Am hiesigen Gymnasium unterrichten gegenwärtig 15 Lehrer 286 Schüler, an der höheren Bürgerschule und der Mädchenschule 18 Lehrer und 4 Lehrerinnen 737 Schüler und Schülerinnen, an der Gewerbeschule 3 Lehrer 35 Schüler, an der Bürgerschule 4 Lehrer 263 Schüler, an der städtischen evangel. Elementarschule 23 Lehrer 2070 Schüler und Schülerinnen.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz macht bekannt, daß zum Baue einer neuen Orgel in der evangel. Kirche zu Wendisch-Ossig, die Kirchgemeinde freiwillig 550 Thlr., der Patron, Rittergutsbesitzer von Magnus auf Kuhna 100 Thlr., Rittergutsbesitzer Schulz auf Köslitz 76 Thlr. und Fabrikbesitzer E. Geisler in Görlitz 20 Thlr. aufgebracht haben. Außerdem erhielt diese Kirche von einer ungenannt sein wollenden Gedingegärtnersfrau 100 Thlr. zur Staffirung der Orgel und Kirche, von dem Hausbesitzer und Fabrikanten Bergmann 50 Thlr. zur neuen Staffirung des Altars und der Kanzel und von dem früheren Kirchvater, Bauergutsbesitzer Fünfstück in Deutsch-Ossig ein gußeisernes Crucifix im Werthe von 20 Thlr.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

# Publikationsblatt.

[1469] Zur Anhörung der bei der Feier des vereinigten Gehler-Gersdorff-Hille'schen Aktus am Mittwoch, den 19. November, Vormittags 9 Uhr, in der Aula von dem Herrn Oberlehrer Jehrisch und zwei Gymnasiasten zu haltenden Vorträge ladet die geehrten Bewohner von Görlitz ergebenst ein **J. K. G. Schütt.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Am 26. Sonntage nach Trinitatis.**

**Kirchweihe.**

**In der Kirche zu St. St. Petri u. Pauli.**

Frühpr. um 6 Uhr: Sup. u. P. P. Bürger. — Amtspred. um 9 Uhr: Diac. Kosmehl. — Mittagspr. um 1 Uhr: Diac. Hergesell.

Mittwochs früh um 9 Uhr Militair-Communion: Diacon. Hergesell.

Freitags früh um 8 Uhr Predigt: Sup. u. P. P. Bürger.

**In der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit.**

Sonntag früh 9 Uhr: Diac. Schuricht.

Donnerstags Nachmittags um 5 Uhr Gebets-Versammlung: Diac. Schuricht.

Wöchner: Diac. Schuricht.

**In der Kirche zur Lieben Frauen.**

Sonntags Vormittags 10 Uhr Militair-Gottesdienst: Diac. Hergesell.,

Einsammlung der vierten Collecte für hülfsbedürftige Studirende.

# Nichtamtliche Bekanntmachungen.



**Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz am 13. November 1856.**

| | Weizen | | | Roggen | | | Gerste | | | Hafer | | | Erbsen | | | Kartoffeln | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rtl. | Sgr. | Pf. | Rtl. | Sgr. | Pf. | Rtl. | Sgr. | Pf. | Rtl. | Sgr. | Pf. | Rtl. | Sgr. | Pf. | Rtl. | Sgr. | Pf. |
| Höchster | 3 | 20 | — | 2 | 1 | 3 | 1 | 20 | — | — | 27 | 6 | 2 | 10 | — | — | 18 | - |
| Niedrigster | 3 | 5 | — | 1 | 28 | 9 | 1 | 12 | 6 | — | 25 | — | 2 | 5 | — | — | 14 | - |



**Angemeldete Fremde vom 13. November 1856.**

Goldn. Strauß. v. Einsiedel, Oekonom aus See. v. Wasielewski, Tonkünstler und Schlick, Kammermusikus a. Dresden. Cohn, Kfm. a. Liegnitz. Rieschke, Oekonom a. Gruna. Pachaly, Kfm. a. Chemnitz.

Goldn. Krone. Bieberstein, Kfm. a. Magdeburg. Hirche, Kfm. a. Leipzig.

Goldn. Baum. Offung, Diener a. Holzkirch. Bessin, Brauermstr. a. Beeskow. Kade, Oekonom a. Friedeberg.

Braun. Hirsch. Schmidt, Kfm. a. Berlin. Müller, Kfm. a. Bamberg.

Preuß. Hof. Pintus, Kfm. a. Berlin. Netteschein, Kfm. a. Geldern. v. Lücken, Rittergutsbes. a. Nieder-Neundorf. Nätsch, Kfm. a. Sorau. Pardow, Königl. Hof-Zimmermstr. u. Pardow, Königl. Bauführer a. Berlin.

Rhein. Hof. Graf v. Götzen, Partikulier a. Prausnitz. v. Clausewitz, Oberst-Lieuten. a. Berlin. Graf v. Götzen, Rittergutsbes. a. Scharffeneck. Fliegel, Pastor nebst Frau a. Würbitz. Bennecke, Amtmann a. Bernstadt. Fensky, Kfm. a. Sorau.

Stadt Dresden. Mannewitz, Maurermstr. a. Belgern.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.